

Arbeitskreis Mathematikunterricht und Informatik

Saarbrücken, 2.–4. 10. 2015

Guido Pinkernell

Das Thema der diesjährigen Herbsttagung vom Ende lautete „Alternatives lernen – alternatives Lernen“. Intendiert waren dadurch Beiträge und Diskussionen einerseits über alternative Inhalte für den Mathematikunterricht vor dem Hintergrund allgemeinbildender Fragen zu Informatik und Computer und andererseits über alternative Lernformen, die durch heutige und zukünftige Neue Medien und Werkzeuge möglich sind oder sein sollten.

Die Hauptvorträge „Handy & Co im Mathematikunterricht: Chance oder Nonsense?“ von Andreas Pallack (Arnsberg) bzw. „Entwicklungen und Perspektiven von e-Schulbüchern“ von Dietmar Wagener (Stuttgart) beleuchteten das Thema aus Sicht einer engagierten Schulpraxis bzw. eines Schulbuchverlages. In weiteren sieben Vorträgen zum Thema wurden ergänzende Aspekte aus Schule und Hochschule in die Diskussion eingebracht, siehe hierzu auch <http://www.math.uni-sb.de/lehramt/index.php/ak-mui>.

Einen Schwerpunkt der Tagung über das Tagungsthema hinaus bildete eine grundsätzliche programmatische Diskussion. Im Vorfeld der Herbsttagung in Saarbrücken wurde angekündigt, dass es während des Treffens eine Aussprache zur künftigen Ausrichtung des AK geben soll. Eingeleitet wurde diese dann durch einen Impulsvortrag von Anselm Lambert (Saarbrücken): „Mathematikunterricht und Informatik – eine fast vergessene Perspektive.“ In der dann folgenden Diskussion wurden viele Punkte laut, die auch schon im Vorfeld der Tagung per Mail geäußert wurden: Die traditionelle Kernaufgabe des AK MU&I (man könnte sie verkürzt so formulieren: Konzeptionalisierung, Konkretisierung und Reflektion informa-

tischer Ideen und Produkte für den Mathematikunterricht) war in den ersten Jahren des Arbeitskreises in einer engen Verknüpfung von Informatik und Mathematik begründet. Denn informatische Ideen wie „Algorithmisieren“ sind im Kern mathematische Ideen und können durch Verwendung von Software für den Mathematikunterricht zurückgewonnen werden.

Auch die Reflektion des didaktisch-methodischen Potentials „informatischer Produkte“, also mathematische Software, für das Lernen existierender curricularer Inhalte ist erklärter Gegenstand der Arbeit im AK MU&I. Man sollte also erwarten, dass der AK MU&I auch weiterhin eine Plattform für den Austausch entsprechender Projekte und Unternehmungen im schulpraktischen und didaktischen Bereich ist. Nun ist das aber nicht der Fall. Wir beobachten zum Beispiel, dass viele Akteure auf diesem Gebiet sich in solchen AKs verorten, die sich primär inhaltlich positionieren. Oder man wendet sich spezialisierten Arbeitskreisen zu, die eine fokussierte Arbeit im eigenen Forschungsschwerpunkt erlauben.

Es ergeben sich hieraus zwei Fragen für die zukünftige Arbeit im AK MU&I:

1. Die Frage nach einer programmatischen Umorientierung des AK, der den neuen Gegebenheiten entspricht: Software wird überall im Unterricht und Forschung benutzt bzw. ist Gegenstand von Reflektion und wird nicht mehr als „informatisches Produkt“ wahrgenommen.
2. Die Frage nach einer Umbenennung des AK MU&I: Angesichts der Tatsache, dass bei ubiquitärer Präsenz von Software die informatischen Ursprünge immer weniger präsent scheinen und nun vielerorts das Schlagwort „Digi-

tal“ an die informatischen Ursprünge erinnert, wäre zu überlegen, ob man den Namen des AK so ändert, dass diesem Umstand Rechnung getragen wird.

Guido Pinkernell, Pädagogische Hochschule Heidelberg, Institut für Mathematik und Informatik, Im Neuenheimer Feld 561, 69120 Heidelberg
Email: pinkernell@ph-heidelberg.de